

Presstext kurz (Sperrfrist bis 21. Oktober, 17 Uhr)

Schweizer Preis für Bildungsforschung 2019 geht an Projekt zum Thema Internationalisierung der Hochschulen

Bern, 21. Oktober 2019. Mit dem Schweizer Preis für Bildungsforschung wird innovative und exzellente Forschung im Bereich der Bildung prämiert, die einen Beitrag zur Steuerung des Schweizer Bildungswesens leistet. Der durch Bund und Kantone verliehene Preis geht dieses Jahr an den an der Università della Svizzera italiana (USI) lehrenden Wissenschaftler Prof. Dr. Benedetto Lepori sowie an seine Koautoren, Prof. Dr. Marco Seeber, Universität Agder (Norwegen) und Prof. Dr. Andrea Bonaccorsi, Universität Pisa (Italien). Die prämierte Studie untersucht den Wettbewerb zwischen europäischen Hochschulen um gute Forscherinnen und Forscher und zeigt, dass die Eigenschaften eines Landes wie etwa die Wirtschaftskraft oder das Wissenschaftssystem wichtiger sind für die Attraktivität als die Merkmale einer bestimmten Hochschule. Dieser Befund hat Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung von Hochschulen in einem zunehmend internationalisierten Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker wie auch für die nationale Hochschulpolitik der einzelnen Länder. Im Rahmen einer Feier in Bern haben der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, Bundesrat Guy Parmelin, und die Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner (Zürich), die Preise an die Forschenden übergeben.

Presstext lang (Sperrfrist bis 21. Oktober, 17 Uhr)

Schweizer Preis für Bildungsforschung 2019 geht an Projekt zum Thema Internationalisierung der Hochschulen

Bern, 21. Oktober 2019. Heute wurde in Bern der Schweizer Preis für Bildungsforschung 2019 überreicht. Der durch Bund und Kantone verliehene Preis geht dieses Jahr an Prof. Dr. Benedetto Lepori, Università della Svizzera italiana, an Prof. Dr. Marco Seeber, Universität Agder (Norwegen) sowie an Prof. Dr. Andrea Bonaccorsi, Universität Pisa (Italien). Die preisgekrönte Arbeit untersucht den Wettbewerb zwischen europäischen Hochschulen um gute Forscherinnen und Forscher.

Mit dem Schweizer Preis für Bildungsforschung wird innovative und exzellente Forschung im Bereich der Bildung prämiert, die einen Beitrag zur Steuerung des Schweizer Bildungswesens leistet. Der durch Bund und Kantone verliehene Preis, der den früheren CORECHED-Preis weiterführt, geht dieses Jahr an den an der Università della Svizzera italiana (USI) lehrenden Wissenschaftler Prof. Dr. Benedetto Lepori sowie an seine Koautoren, Prof. Dr. Marco Seeber, Universität Agder (Norwegen) und Prof. Dr. Andrea Bonaccorsi, Universität Pisa (Italien). Die prämierte Studie untersucht den Wettbewerb zwischen europäischen Hochschulen um Akademikerinnen und Akademiker im internationalisierten europäischen Hochschulsystem und geht der Frage nach, welche Faktoren entscheidend zur Attraktivität eines Forschungsstandortes beitragen. Grundlage der Analysen bildet ein umfangreicher Datensatz zur Internationalisierung von gut 600 Hochschulen in acht europäischen Ländern (inkl. Norwegen und Schweiz).

Die Forscher zeigen, dass in diesem Wettbewerb um hochqualifiziertes Hochschulpersonal die zentralen Merkmale eines Landes wie etwa seine Wirtschaftskraft, der Bildungsstand der Bevölkerung, die relativen Forschungsausgaben letztlich wichtiger sind als hochschulspezifische Faktoren wie etwa die Forschungsorientierung, die Lehrverpflichtungen, der Hochschultyp oder die einzelnen Disziplinen. Das theoretische Modell, das die Forscher für diese Analyse entwickelt haben, vermag einen grossen Teil der Varianz im Anteil an ausländischen Forscherinnen und Forschern zu erklären.

Dieser Befund hat Auswirkungen auf die strategische Ausrichtung von Hochschulen in einem zunehmend internationalisierten Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker wie auch für die nationale Hochschulpolitik der einzelnen Länder. So ist aufgrund der Ergebnisse dieser Studie davon auszugehen, dass die weitere Öffnung der akademischen Arbeitsmärkte für die einzelnen Länder je nach deren Wettbewerbsposition sehr unterschiedliche Auswirkungen haben kann. Es werden v.a. wirtschaftlich starke Länder mit einem führenden Forschungsstandort von der Internationalisierung der Hochschulen profitieren, während für die weniger attraktiven Länder die Förderung und Entwicklung der Hochschulbildung des eigenen Nachwuchses viel wichtiger werden wird.

Im Rahmen einer Feier in Bern haben der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, Bundesrat Guy Parmelin, und die Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner (Zürich), die Preise an die Forschenden übergeben.